

Projekt „Aufbruch Quartier“

- Neue inklusive Wege in der diakonischen Gemeindeentwicklung -

Das „SONI“- Modell der Sozialraumorientierung

Das SONI Modell der Sozialraumorientierung beschreibt zwei Ebenen: Die Lebenswelt und ihre Netzwerke der Menschen und die Systemebene der Quartiers-Strukturen und der Organisationen, die in den Quartieren tätig sind oder werden könnten.

Ebene System	Sozialstruktur Bezug: Kommunalpolitik und -verwaltung Sozialraumanalyse (Bestand feststellen, Bedarf ermitteln) Sozialraumplanung (bedarfsgerechte Infrastruktur planen) Kommunales Sozialraumkonzept (politische Entscheidungen, Transparenz und Öffentlichkeit)	Organisationen Bezug: Hilfesystem Entwicklung bedarfsgerechter Infrastruktur- und Unterstützungsangebote Sozialräumliche Steuerung der trägereigenen Angebote Sozialräumliche Koordinierung der trägerübergreifenden Angebote
Ebene Lebenswelt	Netzwerk Bezug: Gemeinwesen Fallunspezifische Arbeit: Ausgangslage ist der Bedarf im Gemeinwesen Aktivierung gemeinwesenbezogener Ressourcen (Quartiersbezogenes Empowerment) Trägerübergreifende Kooperation zur Entwicklung struktureller Angebote im Gemeinwesen	Individuum Bezug: Fallarbeit Fallspezifische Arbeit: Ausgangslage ist der individuelle Bedarf und der Wille der Menschen Arbeit mit individuellen Ressourcen (individuelles Empowerment) Fallbezogene Koordinierung passgenauer individueller Hilfen (Case-Management)

Das Modell schlägt vor, in zwei Dimensionen zu denken: Die unteren zwei Felder beschreiben die **Ebene der Lebenswelt** der **Individuen** einerseits und den **sozialen Netzwerken**, in den sich die Individuen befinden andererseits. Ein Teil unserer professionellen kirchlich-diakonischen Arbeit widmet über viele Jahre schon diesen Themen.

Die andere Dimension bezeichnen die Autoren als **Systemebene**. Diese bezieht sich zum Einen auf die **Organisationen**, die die Unterstützung oder Hilfen für die Menschen zur Verfügung stellen (also Kirchengemeinden, Bezirksstellen und diakonische Einrichtungen)

aber auch die kommunalen Ämter (also bspw. Sozialämter, Jugendämter, Ausländerbehörden, Arbeitsagenturen etc.). Und zum anderen geht es um die **Sozialstruktur**, die im kommunalen Kontext vor allem durch die **Kommunalpolitik und -verwaltung** bestimmt wird.

Hilfreich kann das Modell sein wenn gefragt wird, wo bisher besonders viel gemacht. Und wenn überlegt wird ob es Möglichkeiten gibt, die Wirksamkeit zu erhöhen, indem bspw. noch andere Bereiche stärker in die Arbeit einbezogen werden. Gerade für eine stärker sozialräumliche Ausrichtung der Arbeit könnte dieses Modell hilfreiche Anstöße geben.